

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 23

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Die alte Frau und das Meer

Als 1927 der griechische Bauer Achtladioti mit seiner Frau auf die sonst unbewohnte, damals von Italien verwaltete Felsensinsel Ro bei Rhodos zog, um dort Landwirtschaft zu treiben, war dieser Vorgang das Gegenteil eines spektakulären Ereignisses: unscheinbar und lautlos. Sie verstanden sich ja wahrhaftig nicht als Besetzer mit politischen Ambitionen, die beiden Leutchen, sondern als Insulaner, die einander genügten, und in Mussolinis grossen Träumen andererseits konnte es ein so winziges Eiland gar nicht geben.

Erst der Tod des Bauern Achtladioti im Zweiten Weltkrieg machte diese Inselexistenz zu einem druckreifen Fall, und zwar deshalb, weil die Witwe nicht daran dachte, ihr Haus und Ro zu verlassen. Die neuen Herren wurden wieder die Griechen, und ihre Presse nahm sich der Einsiedlerin an. Das war nun in der Tat ein ungewöhnliches Ereignis, und ein nationales sogar,

denn die «Frau von Ro» hisste Tag für Tag in drei Kilometern Distanz zum türkischen Festland die hellenische Flagge.

Diesen patriotischen Akt auf einsamem Vorposten vollzog sie fünfunddreissig Jahre lang, ob nun in Athen ein Monarch seine Zügel schleifen liess, eine Demokratie sich versuchte, ein paar despotische Obersten zu ihrem Interregnum kamen oder neuerlich die Republikaner obenaufschwangen. Denn Hellas blieb Hellas, und wenn etwas die Fahne auf Ro bewegte, dann war es nicht die Politik, sondern der Wind. Auch konnte der Smog von Athen zwar der Akropolis etwas anhaben, nicht aber ihr.

Nun ist, wir lasen es vor ein paar Wochen, die Bäuerin auf Ro im Alter von zweiundneunzig Jahren gestorben, als diplomierte Nationalheldin, als Trägerin hoher Marine-Orden, als Rentnerin der Staatsbank, auch das stand in der Nachricht; und an ihr Grab trat sogar ein Minister. So fand das griechische Kapitel «Die alte Frau und das Meer» seinen würdigen Abschluss, und unbekannt bleibt nur, ob die Flaggenhisserin wusste, wie ihr geschah. Doch das ist nun wieder kaum etwas Besonderes. Denn nicht einmal die Enthüllungspresse kann verhindern, dass die meisten Geheimnisse in Gräbern verschwinden.

